

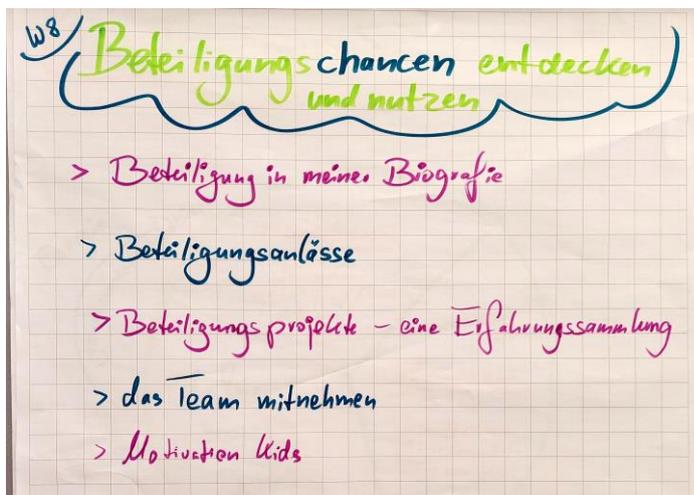


Landesheimrat-Treffen auf Burg Hoheneck 2024

Workshop für Fachkräfte

## Beteiligungschancen erkennen und nutzen

2x 2 Stunden am Vormittag und am Nachmittag



„Motivation Kids“ nur am Vormittag

### 1. Beteiligung in meiner Biografie

Alle Teilnehmer\*innen stellen sich ein einem Koordinatenkreuz auf (viel oder wenig Beteiligungserfahrung, positive oder negative Beteiligungserfahrungen). Abgefragt werden verschiedene Altersphasen sowie die Beteiligung innerhalb der Familie und in Institutionen (Grundschule, weiterführende Schule, Vereine/Verbände). Wir tauschen uns über die Unterschiede aus in den eigenen Lebensphasen und untereinander – und insbesondere über die Auswirkungen auf unsere heutige Haltung als Fachkräfte zur Beteiligung der Kinder und Jugendlichen.

### 2. Beteiligungsanlässe

Beteiligungsauslöser haben sich in meiner sozialwissenschaftlichen Partizipationsforschung oft als 2 Pole dargestellt: **Not** und **Neugier** der Fachkräfte.

Beteiligungsanlässe können darüber hinaus alles sein, was sowieso an **Veränderung** passiert: Neubau, Umbau, Renovierung, neues Außengelände, neue Gruppenzusammensetzung, neue Teamzusammensetzung. All das können wir nutzen, um gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen über eine neue Gestaltung der Räume und über ein neues Gestalten des Zusammenlebens nachzudenken. Wie funktionieren denn unsere Neuaufnahmen? Wie ist es, hier anzukommen?

Dazu kommt **Beobachtung** (wie im guten alten Situationsansatz). Was interessiert die jungen Menschen gerade? Welche Fragen treiben sie um? Was davon könnten wir aufgreifen bei der Freizeitgestaltung oder in Form von Beteiligungsprojekten?

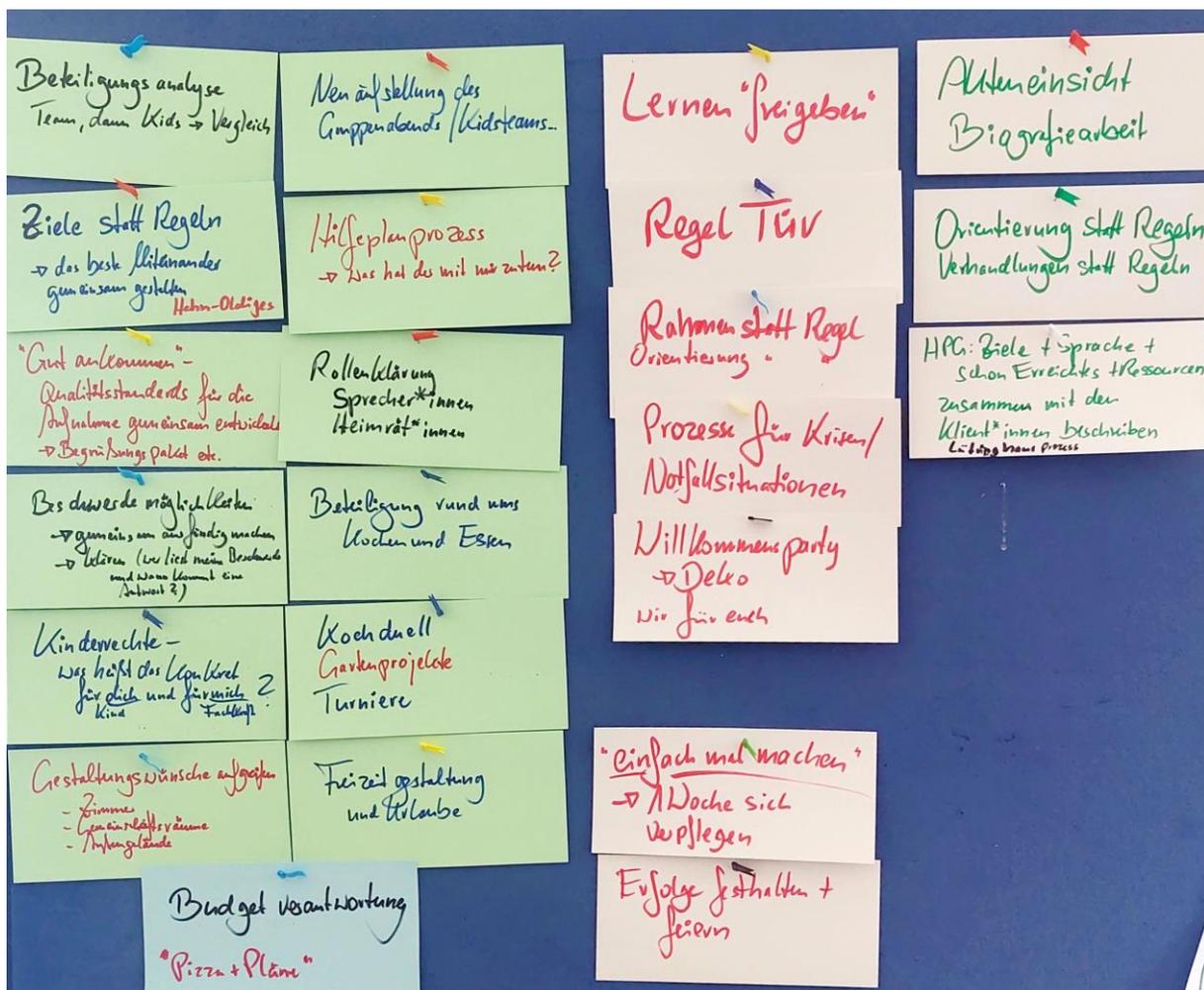
**Zuhören:** Welche Beschwerden gibt es gerade? Welche Wünsche? Wie ist denn unser Beschwerdemanagement aufgebaut? Macht das Sinn? Ist es transparent?

Überhaupt ist **Transparenz** ein gutes Stichwort: Legen wir offen, wie sich das **Budget** zusammensetzt und wer wann über was entscheidet? Haben wir ein Interesse daran, **Machtverhältnisse** in der Einrichtung und darüber hinaus sichtbar zu machen, um Einflussnahme zu ermöglichen.

Der **Urlaub** steht an. Bestimmte jahreszeitliche **Feste** stehen an: Wer entscheidet, was da gemacht wird?

Das alles zählt zu Beteiligungsanlässen. Sie zu sehen und als solche zu nutzen hat wiederum etwas mit einer **partizipativen Grundhaltung jeder Fachkraft**, mit einer **partizipationsfördernden Atmosphäre** in den Einrichtungen und **partizipationsunterstützenden Rahmenbedingungen** zu tun.

### 3. Beteiligungsprojekte – Erfahrungsaustausch



Die Ideen/Projekte links wurden von Claudia eingebracht, die weißen Karten mit roter Schrift stammen vom Vormittagsworkshop, die weißen Karten mit grüner Schrift vom Nachmittag.

In beiden Workshops wurde über den Punkt „Ziele statt Regeln (Martina Hehn-Oldiges → der Fachartikel wird beigefügt“ bzw. „Orientierungsrahmen und individuelle Verhandlungen statt Regeln“ diskutiert.

Spannend auch die Diskussionen über die Vorbereitung und Gestaltung der Hilfeplanung und Hilfeplan-gespräche. Sowie über Neuaufnahmen und Ankommen.

Anregungen für die Eingliederungshilfen lassen sich auch im Kitabereich finden: leichte Sprache, viel visualisieren, spielerisch herangehen → eignet sich übrigens auch für alle anderen Kids!

Die Form und die Zeit des Lernens in die Verantwortung der Kids abzugeben (mit Kriterien natürlich!) eignet sich auch gut als Beteiligungsprojekt.

Vor allem im Nachmittagsbereich wurde auch über die Beteiligungsanalyse diskutiert. Hier werden anhand einer Beteiligungsstufenleiter 14. Einflussbereiche abgefragt: Wie ist der Ist-Stand? Und zwar sowohl die Einschätzung der Fachkräfte (einzeln) und als auch die Einschätzung der Kids. Der Vergleich ist spannend und die Frage, wo ist hier noch Luft nach oben. Das Analysetool wird als Datei zur Verfügung gestellt.

**Analyse des Grades der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Hilfen zur Erziehung**

						<b>Selbstbestimmung</b>
						<b>7</b> Die Ki/Ju entscheiden autonom. Die päd. Fachkräfte können angehört werden. z.B. bei der Verwendung des Taschengeldes
						<b>6</b> Die Ki/Ju entscheiden, sie müssen aber die päd. Fachkräfte anhören. z.B. beim Kauf von Möbeln
					<b>5</b> Die Ki/Ju entscheiden; die päd. Fachkräfte können ein Veto einlegen z.B. bei der Dekoration/ Farbgebung der Zimmer	
				<b>Mitbestimmung</b>	<b>4</b> Die päd. Fachkräfte und die Ki/Ju entscheiden gemeinsam. Konsenspflicht	
			<b>3</b> Die päd. Fachkräfte entscheiden; aber die Ki/Ju können ein Veto einlegen z.B. die Ki/Ju müssen neuen Gruppenmitgliedern zustimmen			
	<b>2</b> Die päd. Fachkräfte entscheiden autonom. Die Ki/Ju werden verbindlich angehört. Votum der Gruppenmitglieder					
<b>Mitsprache</b>	<b>1</b> Die päd. Fachkräfte entscheiden autonom. Die Ki/Ju können angehört werden. z.B. über eine neue Aufnahme					

Name der Gruppe:

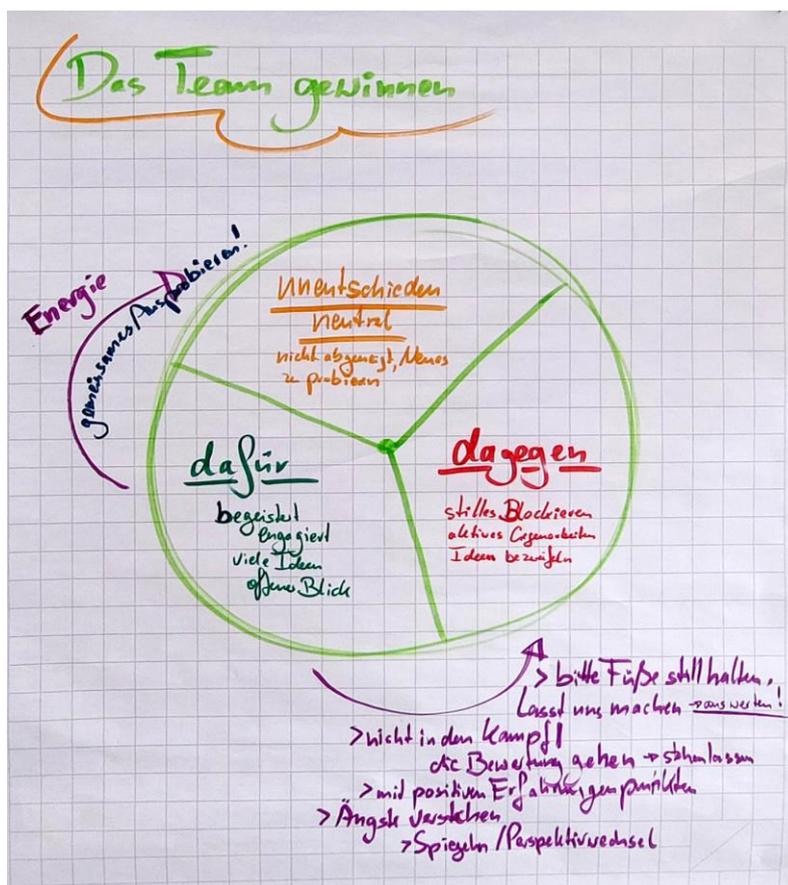
Analyse am:

Bereiche der Einflussnahme

- Einfluss auf den **Tagesablauf**: Aufgaben im Haushalt und Tagesstruktur wie Mittagsruhe, Hausaufgabenzeit, Schlafenszeiten
- Einfluss auf **Freizeitgestaltung, Ausflüge und Urlaub**
- Einfluss auf **Personalentscheidungen/ Einstellungen**
- Einfluss auf den **Gruppenetat/Verfügung über persönliches Geld** (z.B. Hygiene-, Kleider-, Taschengeld)
- Einfluss auf die **Aufnahme von Neuzugängen in die Gruppe**: Probewohnen, Eingewöhnung

6. Einfluss auf **Ausgangsregeln**: Verlassen des Geländes, abendlicher Ausgang etc.
7. Einfluss auf die **Anschaffung neuer Spiel- und Freizeitgeräte**
8. Einfluss auf das **Essen** und die **Essenszeiten**: z.B. wann? gemeinsam? Speiseplan?
9. Einfluss auf die **Gruppenregeln**
10. Einfluss auf die **Wahrung der Privatsphäre**: Post, Zimmer, Handy
11. Einfluss auf den **Umgang mit Medien**: z.B. welche Funktionen/Sperren? Medienzeiten, Abgabe des Handys
12. Einfluss auf die **Raumgestaltung**: Gemeinschaftsräume, Außengelände, eigenes Zimmer
13. Einfluss auf den Umgang mit „**Liebe, Gefühle, Sexualität, Verhütung**“: z.B. die Übernachtungsfrage, Gäste
14. Einfluss auf das **Hilfplangespräch**: Berichte/Ziel- und Maßnahmenplanung (gegenlesen, eigene Stellungnahme etc., Vorbereitung (inkl. Üben der Situation), Anwesenheit etc.

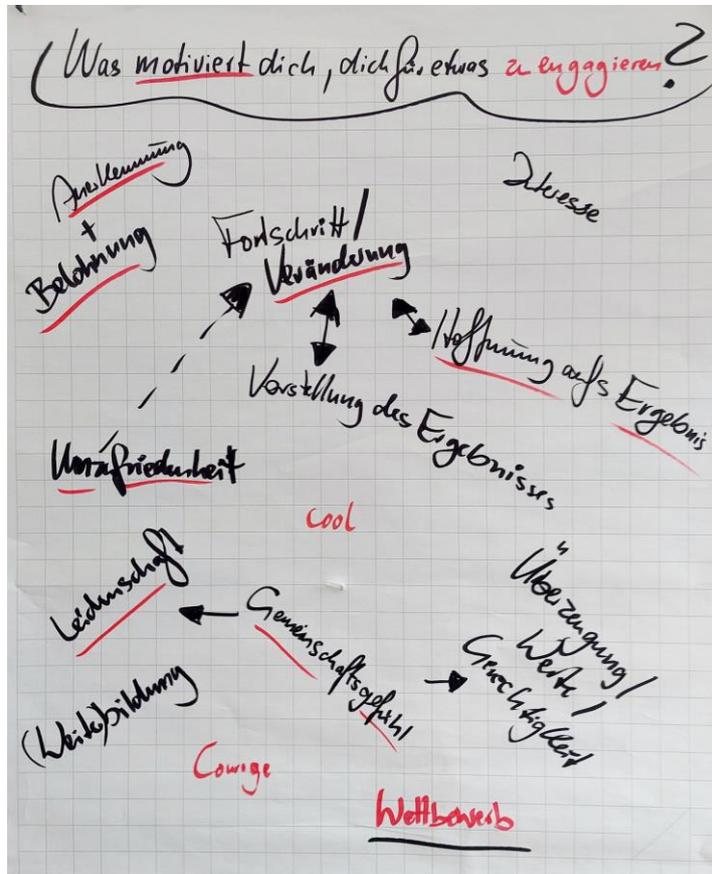
#### 4. Das Team mitnehmen



Die Energie nicht auf die rechten, die dagegen sind, heimlich blockieren etc. Sie müssen für ein Stillhalteabkommen gewonnen werden. Die Energie sollte in die „neutrale Gruppe“ und vor allem in das Gelingen der ersten Beteiligungsprojekte fließen. Gelungene Beteiligung macht Mut und überzeugt am nachhaltigsten – sowohl die Fachkräfte als auch die Kinder und Jugendlichen.

## 5. Motivation der Kinder und Jugendlichen

Dieses Thema wurde nur am Vormittag diskutiert. Der Einstieg erfolgte über eine Abfrage, was denn die Fachkräfte dazu motiviert, sich freiwillig für etwas zu engagieren, was sie nicht tun müssten.



In der Diskussion stellten wir fest, dass die Motive der Kinder und Jugendlichen sich davon nur wenig unterscheiden – alles was rot unterstrichen ist, trifft auf sie auch zu. Alles was rot ist, kommt vielleicht als Motivlage noch dazu. Da ist also genug, was wir nutzen können, um zu motivieren. ☺

Vielen Dank für die beiden spannenden Workshops!

Wer noch Fragen oder Anregungen hat:

CLAUDIA ZINSER Ein Blick von außen. Fuldastr. 22 12045 Berlin 0160- 44 40 117 info@claudia-zinser.de